Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zwei ten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 111. Dinstag den 22. April 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Livorno, 16. April. Die amerikanische Dampf-Fregatte „Mississippi" ist aus Neapel im hiesigen Hafen eingelaufen.

Rom, 14. April. Nebst dem Emissär Nanazzi sind noch mehrere andere Personen wegen des Besitzes Mazzinischer Anlehensloose in Haft genommen worden.

Preußen.

Berlin, 19. April. Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Ordre vom 14. d. Mts. geruht, die Leitung des Ministeriums des kgl. Hauses interimistisch dem wirkl. geheimen Rath v. Massow zu übertragen.

Berlin, 20. April. Se. Majestät der König haben allerhöchst genehmigt, daß Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Hechingen, unter Zustimmung Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, dem Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherrn v. Stillfried die erste Klasse des hohenzollernschen Hausordens in Diamanten; ferner, daß beide genannte Fürsten verliehen haben: 1) Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Hechingen das Ehrenkreuz erster Klasse: dem Herzog von Ratibor und dem Hofmarschall Grafen v. Keller; das Ehrenkreuz zweiter Klasse: dem Landrath des Löwenberger Kreises, Grafen Poninski, und dem Landrath des Grünberger Kreises, v. Bojanowski; das Ehrenkreuz dritter Klasse: dem Premier-Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment v. Rekowski. 2) Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen das Ehrenkreuz erster Klasse: dem Obersten und Flügel-Adjutanten, Kommandeur des 4ten Husaren-Regiments, Prinzen Philipp v. Croy, und dem Kommandeur der 12ten Division, General-Lieut. v. Werder; das Ehrenkreuz zweiter Klasse: dem fürstlich hohenzollernschen Kabinetsrath v. Werner; das Ehrenkreuz dritter Klasse: dem Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment v. Stahr, und dem Sekonde-Lieutenant im 26sten Infanterie-Regiment v. Fischer-Treuenfeld.

Das neunte Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3371 die Bestätigung des Nachtrages zum Statut des A. Schaaffhausenschen Bank-Vereins. Vom 24. März 1851; unter Nr. 3372 das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Bestimmung im § 4 des Reglements für die Allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt vom 28. Dezember 1775 wegen Ausschließung der Militär-Bedienten in Kriegszeiten. Vom 29. März 1851; und unter Nr. 3373 den Vertrag wegen Abtretung der mitlandesherrlichen Rechte über Lippstadt an die Krone Preußen. Vom 17. Mai 1850; ratifizirt den 24. März (1. April) 1851.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Dresden. Der Vice-Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

[Militär-Wochenblatt.] v. Röder, Major, aggr. dem 1sten Garde-Regt. zu Fuß und dienstl. Adjutant des Prinzen Alexander von Preußen königl. Hoheit, soll à la Suite des genannten Regiments geführt werden. Göhlich, Sek.-Lieut. vom 10. Inf.-Regt., noch auf 1 Jahr zum Kadetten-Korps kommandirt. Walker, Sek.-Lieut. vom 2. Bat. 23., ins 1. Bat. 27. Regts. einrangirt. v. Carlowitz, Rittmeister vom 7. Kür.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt.

Dasselbe Blatt enthält die Verordnung, betreffend die Prüfung und Feststellung von Reisekosten-Liquidationen nach dem von dem Cours-Büreau des königl. General-Postamts herausgegebenen „Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch", desgleichen, betreffend die Gewährung der Feld-Kompetenzen an solche Assistenz-Aerzte des Reserve- und Landwehr-Verhältnisses, welche zur Zeit der Mobilmachung noch nicht mit den erforderlichen Ausweisen versehen waren. Desgleichen, betreffend die Bewilligung der Pauschsätze zu Nebenkosten bei Dienstreisen auf Eisenbahnen oder auf Dampfschiffen. Desgleichen, betreffend die Verpflichtung der Truppentheile der Garnison Berlin zur Annahme der sich zum einjährigen Dienst meldenden Studirenden der Universität Berlin.

Berlin, 19. April. [Vorbereitungen für den Sturz Manteuffels.] Die Nat.-Ztg. schreibt: „Die äußerste Rechte glaubte vor Kurzem, als Manches über eine Ministerkrisis verlautete, den Augenblick für eine direkte Betheiligung an der Leitung der Geschäfte noch nicht gekommen. Obwohl ihrem stillen, aber stets den Ausschlag gebenden Einflusse die jetzige Lage der Dinge zu danken ist, so zog sie doch vor, dem gegenwärtigen Ministerium noch länger ausschließlich die formelle Verantwortlichkeit für dieselbe zu überlassen. Man darf jedoch annehmen, daß, wenn erst die Verhältnisse sich noch etwas mehr geklärt haben, und die Vertheidigung der preußischen Ehre von der altbundestäglichen Grundlage aus geringere Schwierigkeiten als bisher bietet, die Kreuzzeitungspartei sich von dem Ruhme, der sich nothwendig an die Beseitigung früherer Verlegenheiten und an das endliche Gewinnen einer festen Position knüpfen muß, nicht ausschließen lassen wird. Sie wird dann die günstigeren Auspicien benutzen, um einigen ihrer ausgezeichneteren Mitglieder ein wirkungsreiches Debut zu sichern. — Die „Kreuzzeitung" scheint bereits wenigstens den Posten eines Bundestagsgesandten für ganz geeignet zu einem solchen Debut zu halten. Nachdem sie unzählige Male die Olmützer Konferenz als einen höchst ehrenvollen Wendepunkt für Preußen bezeichnet, welcher diesem seinen Ehrenplatz unter den Großmächten wiedergegeben habe, sagt sie heute plötzlich, daß es in Frankfurt gelte, „Preußen aus seiner Niederlage wieder zu einer imposanten Stellung emporzuheben und namentlich seine Position in Deutschland zu einer Achtung gebietenden, Moment gebenden zu machen." Schreiende Inkonsequenzen sind seit 7 Monaten der „Kreuzzeitung" sehr geläufig geworden. Doch scheint die Offenheit über das Vergangene diesmal einen bestimmten Zweck speciell im Auge zu haben. Es wird die Ernennung einer „energischen Persönlichkeit, einer Persönlichkeit, die sich weder von fremder Ueberhebung imponiren, noch von fremder Intrigue beirren läßt," für Frankfurt gefordert. Niemand wird den versteckten Angriff gegen den Minister-Präsidenten hierin verkennen. Graf Arnim-Boitzenburg oder ein ähnlicher Name ist es, in welchem die „Kreuzzeitung" ferner die alleinige Garantie für ein kräftigeres Auftreten nach Außen erblickt. — Daneben muß die Purification von allen Elementen, die etwa noch an die Zeiten des Herrn v. Radowitz erinnern, fortgesetzt werden. Die „Kreuzzeitung" meldet auch heute wieder, daß Ritter Bunsen seine Abberufung von London nachgesucht habe — eine Nachricht, die sich periodisch wiederholt, wie die von dem Rücktritte des Herrn v. d. Heydt, obwohl sie bisher mehr Wünsche als Thatsachen zur Grundlage hatte."

C. B. **Berlin,** 19. Berlin. [Zur Reaktivirung des Bundestages.] Man ist davon unterrichtet, daß Oesterreich, gewissermaßen selbstständig von der Realisirung seiner übrigen Pläne, alsbald nach Eröffnung des Bundestages die Konstituirung einer deutschen Central-Sicherheitsbehörde betreiben wird. Es sollen nach der österreichischen Intention dieser Central-Polizeibehörde sehr ausgedehnte Befugnisse beigelegt werden, zu denen nach einer vorwaltenden Ansicht auch die Unterordnung der Bundestruppen gefügt werden soll. Diese Behörde soll provisorisch ins Leben gerufen werden und bis zur Einsetzung einer definitiven Central- und Exekutivgewalt fortbestehen. — Daß Oesterreich eine Rekonstituirung der Bundeswehr-Verfassung beabsichtigt, haben wir früher schon mitgetheilt. Einen Theil dieses Planes bildet das Aufhörenlassen der kleinern Bundestruppen-Kontingente. Die kleinern Staaten sollen für diese Befreiung vom Wehrdienste einen verhältnißmäßig größern Geldbeitrag dem Bunde leisten und dieser zur Stellung der nothwendigen Garnison verpflichtet sein. — Wie bekannt arbeiten in Dresden fortdauernd zur Zeit nur noch die mit materiellen Angelegenheiten betrauten Kommissionen und auch diese werden ihre Arbeiten sehr bald einstellen. — Es war Absicht, daß die Schließung der Dresdner Konferenzen feierlich und durch den Fürsten Schwarzenberg in Person erfolgen sollte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat man jedoch endlich beschlossen, davon abzustehen. — Das preuß. 29. Infanterie-Regiment wird auch fernerhin als Garnison in Frankfurt a. M. und zwar nach den jetzt getroffenen Bestimmungen als definitive bei Zusammentritt des Bundestages verbleiben.

C.B. **Berlin,** 19. April. [Tagesbericht.] An die Stelle des ausgetretenen Abgeordneten der ersten Kammer, geh. Raths Dieterici wurde am Mitwoch hier eine Neuwahl vorgenommen. Dieselbe fiel auf den Kammergerichtsrath v. Merkel, welcher 29 Stimmen erhielt, während sein Gegenkandidat, Baurath Cantian, nur 14 Stimmen für sich hatte. — Das Befinden des schwer erkrankten Hrn. v. Bülow-Cummerow hat sich in den letzten Tagen wieder erheblich gebessert. — In der Friedrich-Wilhelmsstadt, einem der unter der Regierung des hochseligen Königs entstandenen neuen Stadttheile, wird seit längerer Zeit die Errichtung einer neuen Kirche beabsichtigt. An der Spitze des Unternehmens stehen meist Männer, die in den kirchlichen Bewegungen vor 1848 unter den Begünstigern des Pietismus genannt wurden. Jetzt hat einer der Namhafteren unter diesen, der als Vertreter Haller'scher Staatsdoktrinen bekannte Professor v. Lancizolle, im Interesse des neuen Kirchenbaues eine Schrift über die „kirchliche Verwahrlosung Berlins" erscheinen lassen, die, als ein Manifest seiner Partei betrachtet, auch schon darum bemerkenswerth ist, weil sie gegen die neueste legislatorische Thätigkeit der Regierung auf dem Gebiete der kirchlichen Verfassung entschieden Front macht. Außer der Rüge gegen die unter Hrn. v. Ladenberg entworfene Kirchenorganisation, die als eine, wenn auch „wohlgemeinte", doch nur „halb kirchliche, halb moderne politische Verfassungs-Schablone" bezeichnet wird, fehlt es auch sonst nicht an Ausfällen, welche die Stellung der Partei eigenthümlich charakterisiren. Die tadelnden Aeußerungen lassen selbst Regionen nicht unverschont, welche die Polemik aller Parteien sonst mit anerkennungswürdiger Zartheit unberührt zu lassen pflegt.

Deutschland.

Frankfurt, 17. April. [Bundestag.] In den diplomatischen Salons hieß es gestern Abend, der Bundestag werde am 5. Mai vom zurückgekehrten Grafen Thun in feierlichster Weise eröffnet werden. — Herr Graf v. Thun-Hohenstein ist heute Morgen, bald nach 8 Uhr, von Wien wieder hier eingetroffen. (O. P. A. Z.)

Wir haben mehrfach von dem Plan berichtet, ein Bundeskorps in und um Frankfurt zusammenzuziehen; ein ähnliches Gerücht hat jetzt auch in die Spalten der Pr. (Adler-) Ztg. Eingang gefunden. Diese Mittheilung spricht von 60,000 Mann, nämlich 20,000 Mann Oesterreichern, 20,000 Mann Preußen, 10,000 Mann Baiern, 10,000 Mann Kontingent der keinern Staaten.

München, 16. April. [Tagesneuigkeiten.] Diesen Abend trafen der König Max von Meran und die Königin Marie mit dem Könige Otto, von Berlin kommend, wohlbehalten in hiesiger Residenz wieder ein und werden von morgen an den kirchlichen Feierlichkeiten der heiligen Charwoche in der Hofkirche beiwohnen. Nach den Osterfeiertagen bezieht die königl. Familie Schloß Nymphenburg.

Dresden, 18. April. [National-Anleihe.] Den Kreis-Direktionen ist der Befehl vom Ministerium geworden, durch die ihnen untergeordneten Amtshauptmannschaften und Polizeistellen die Sammlungen für ein von den politischen Flüchtlingen G. Kinkel, A. Goegg, A. Willich, d'Ester und Kudlich ausgeschriebenes Nationalanlehen des deutschen Volkes im Betrage von 5 Millionen Thalern in Sachsen inhibiren zu lassen. In Leipzig waren in den letzten Tagen Haussuchungen vorgenommen worden, welche zu der Entdeckung, daß man für ein Anlehen zu revolutionären Zwecken sammle, geführt haben sollen. Aus der Ministerialverfügung geht hervor, daß zur Verbreitung der Anleihe durch ganz Deutschland demokratische Sektionen theils gebildet sind, theils gebildet werden sollen. Die Betheiligung an dem Anlehen kann 1 bis 100 Thlr. betragen. (Pr. Z.)

Dresden, 19. April. [Zu den Konferenzen.] Die erste und die zweite Kommission der Ministerialkonferenz sind heute im Brühl'schen Palais zu einer kombinirten und sehr langen Sitzung versammelt gewesen. — Wir finden in mehreren Blättern nach Berliner Quellen wiederholt, daß Sachsen im Verein mit Baiern und Württemberg die Fortverhandlung am Bundestage nunmehr offiziell von dem Aufhören der Dresdener Konferenz abhängig gemacht hätte. Diese Angabe gehört sicherm Vernehmen nach zu der von dorther sich unverdrossen fortspinnenden Reihe leerer Erfindungen. (Dresd. J.)

** **Kassel,** 17. April. [Tagesbericht.] Es scheint fast, als ob unsere Angelegenheiten nunmehr in ein anderes Stadium übergehen werden und das wäre das der „endlichen" und „definitiven" Regulirung derselben. Im Ministerium herrscht nämlich dermalen eine ganz außerordentliche legislatorische Thätigkeit und so wie man vernimmt, sind bereits zwei Gesetze, welche die Umbildung der Rechtspflege bezwecken, bereits fertig. Hiernach werden die Obergerichte bis auf zwei, die zu Kassel und Fulda, eingehen und daneben dreizehn Kreisgerichte errichtet werden. Das Institut der Geschworenen wird man für alle nichtpolitischen Fälle und Preßvergehen gegen den Staat, mit einigen Modifikationen beibehalten wollen 2c.. Wie diese und ähnliche Gesetze zu Stande kommen sollen, ob vermittelst Zustimmung irgend eines Landtages, oder ob sie einfacher durch die Bundes-Civil-Kommission die Sanktion erhalten, darüber verlautet noch nichts. — Gegen den ehemaligen Landtags-Abgeordneten, Rechtspraktikant Kompe, ist ein Steckbrief erlassen worden, da sein Aufenthalt unbekannt sei und derselbe sich in Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung befinde.

Wiesbaden, 16. April. [Zollkonferenz.] Dem Vernehmen nach gehen die Verhandlungen der General-Zoll-Konferenz, mit der Aussicht auf einen vollständig günstigen Erfolg, ihrem Ende entgegen. In der letzten Zeit soll die Protokollirung der Verhandlungen die Conferenzbevollmächtigten zunächst in Anspruch genommen haben. Wegen der Osterfeiertage bleiben die Sitzungen bis zum 24. d. M. ausgesetzt. Man hofft indessen bis gegen Mitte des Monats Mai zum Schlusse zu kommen. (F. J.)

Weimar, 16. April. [Der Prozeß] zwischen unserer und der preußischen Regierung über die in Weimar gelegenen Zubehörungen des ehemaligen Stiftes Erfurt ist jetzt durch das Dresdner Oberappellationsgericht als Kompromißinstanz zu Gunsten Preußens entschieden worden.

Hannover, 17. April. Die „Hannov. Z." widerspricht heute in offiziöser Weise den Gerüchten, daß das Ministerium mit dem Plane umgehe, die „Komposition der Kammern wesentlich zu ändern."

Kiel, 18. April. Wir vernehmen, daß der holsteinische Grenzregulirungs-Kommissair, Prof. Ravit, gestützt auf eine Verleihungsurkunde Kaisers Karl V. in den Konferenzen der Kommissaire die Landschaft Eiderstedt für Holstein reklamirt hat. — Den dänischen Kommissairen soll diese Reklamation durchaus unerwartet gekommen sein. Sehr erfreulich ist es zu vernehmen, daß sowohl Oberst Rösgen als Oberst Schmidt, namentlich jedoch Ersterer, sehr genau über die in Betracht kommenden Streitfragen sich instruirt haben und von den Dänen in keiner Hinsicht sich induciren lassen, auch die ganze Angelegenheit mit einem Ernst und einem Eifer behandeln, die Zeugniß davon ablegen, daß es sich nicht lediglich, wenigstens nicht von Seiten der Kommissaire, um eine Farce handelt.

Die Flüchtlings-Angelegenheit soll in Kopenhagen eine Art einseitiger Erledigung gefunden haben. Dem Vernehmen nach ist von dort an die Bundeskommissäre ein Verzeichniß mit den Namen derjenigen Emigranten gelangt, welchen man dänischerseits die Rückkehr gestatten will, ein Verzeichniß, welches aber Viele von dieser „Begnadigung" ausschließt. Die Kommissäre bestehen jedoch auf eine ausnahmslose Bewilligung für Alle, und es wird demnach die von Dänemark als besondere Gnade ertheilte „Amnestirung" so wie solche vorliegt, wohl nicht von hier aus zur Publikation gelangen. (H. C.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 10. April. [Grenzverkehr.] Seit dem 1. d. Mts. ist eine auffallende Veränderung hier eingetreten. Wenn früher den Grenzbewohnern die Ueberschreitung der Grenze mit den größten Schwierigkeiten und Kosten verbunden war, indem man nur auf ordentliche Pässe dieses bewerkstelligen konnte, so ist russischer Seits jetzt hierzu nur eine Legitimationskarte erforderlich, welche jede Behörde ertheilen kann. Da man auf eine solche Karte 8 Tage lang reisen und sich in Polen aufhalten kann, so ist hierdurch, wie leicht zu denken, der Verkehr mit unsern Grenznachbarn mächtig gefördert und daß dadurch viele Vortheile für uns herbeigeführt werden, wird gewiß gern ein jeder eingestehen, der da weiß, daß unsererseits die meisten Grenzstädte ihren Haupterwerb aus Polen zu beziehen gezwungen waren, da die Industrie, wenn sie auch im Innern Rußlands seit einigen Dezennien vorgeschritten ist, in Polen noch sehr darniederliegt. (Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. April. [Die Wiederherstellung des Bundestages] wird mit Ende dieses Monats vervollständigt sein, und derselbe seine Thätigkeit unaufhaltsam beginnen. Die noch in Dresden versammelten Bevollmächtigten werden hiervon durch eine k. k. Cirkularnote in Kenntniß gesetzt, womit die Konferenzen geschlossen sein werden. Die erste Aufgabe des wiederhergestellten Bundestages wird die Bestätigung der von Preußen in seiner letzten Circular-Note bereits erwähnten, in Dresden gefaßten Beschlüsse sein. Ob der engere Rath unverändert in seiner früheren Form verbleibt, oder ob eine Stimmen-Reducirung stattfinden wird, ist bis jetzt unbekannt. Oesterreich scheint in dem 17stimmigen Rathe ebenfalls auf eine sichere Majorität zählen zu können. Die Punkte, welche das k. k. Kabinet von der künftigen Vollzugsbehörde abhängend wissen will, sind: 1) Die Ausführung der Beschlüsse der Plenarversammlung, insbesondere für die organischen Einrichtungen in Militärsachen. 2) Die Vertretung des deutschen Bundes nach Außen, die Verhandlungen über Verträge, so wie Abschlüsse über Waffenstillstände oder Friedensverträge. 3) Aufsicht über das Bundeseigenthum, so wie über die Erhebung, Verwendung und Berechnung der Matrikularbeiträge. 4) Beförderung des Handels und Verkehrs zwischen den deutschen Bundesstaaten und der Schifffahrt. (Konst. Bl. a. B.)

N. B. **Wien,** 19. April. [Vermischte Nachrichten.] Der Kaiser ist bereits wieder so weit hergestellt, daß er gestern eine kleine Spazierfahrt machte. Auch die Nachrichten über das Befinden des Erzherzogs Ferdinand Max lauten befriedigend. — Da Baron Gehringer sich entschieden geweigert hat, die Stelle eines Statthalters von Ungarn anzunehmen, so glaubt man, daß ein k. k. Erzherzog (Erzherzog Leopold) dazu ernannt werden soll. — Zwischen den Höfen von Wien, Berlin und Petersburg haben neue Verhandlungen in Betreff der dänischen Erbfolge-Angelegenheit begonnen. — Die Damen-Deputation aus Pesth, welche gestern hier ankommen sollte, ist ausgeblieben. — Am 15ten d. Abends kam Se. Majestät der König Max von Baiern auf der Rückreise vom Gardasee im besten Wohlsein in Innsbruck an, übernachtete im „österr. Hofe" und setzte am 16ten früh die Reise nach München fort.

[Eine konservative Schrift.] Alle Tagesblätter besprechen mehr und minder die neue politische Broschüre: „Nachtgedanken des Publizisten Gotthelf Zurecht im Februar 1851." Die „Genesis der Revolution in Oesterreich" ist von demselben Verfasser Grafen von Hartig. Für Oesterreich, für das österreichische Volk, für die österreichische Regierung und vielleicht auch für Oesterreichs Herrscher sind die 22 Kapitel der „Nachtgedanken" geschrieben. Davon führen 15 ein Belagerungsgeschütz gegen die Reichsverfassung vom 4. März auf, 7 zeichnen den Plan zu einem neuen Bau vor. Der neue Grundriß ist nichts anderes, als der alte, in dem aber einige der Volksfreiheit zugestandenen Utensilien fehlen, als zum Beispiel: Jury, Unverletzlichkeit der Volksrepräsentanten, Steuerbewilligung und Beeidigung des Heeres auf die Verfassung, wo anstatt der Vertretung nach Köpfen, jene nach Korporationen und ein Adelskorps geschaffen wird, der Reichstag aus den Landtagen hervorgeht, die Gleichberechtigung der Nationalitäten durch eine Staatssprache ersetzt wird, u. s. w. **Aber doch etwas gesteht diese Schrift zu, welche so streng konservativer Tendenz ist, nämlich: eine Vertretung der Regierten vor dem Regierer, Verantwortlichkeit der Minister gegen die Volksvertretung, Nothwendigkeit der Kontrasignatur eines verantwortlichen Ministers bei jedem legalen Akte und Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt (!!).**

* [Der Stand der österreichischen Kriegsmarine] ist nach statistischen Uebersichten gegenwärtig folgender: Vier Fregatten: Bellona mit 50, Guerriera mit 44, Venus mit 44 und Novara mit 40 Geschützen. Sechs Korvetten: Carolina mit 24, Veloce mit 24, Lipsia mit 20, Clemenza und Adria je mit 20, Titania mit 16 Geschützen. Elf Briggs: Montecuccoli, Pylades, Ussaro, Pola, Tritone, Oreste und Trieste je mit 16, Fido, Bravo, Camoleonte und Delfino mit je 10 Kanonen. Fünf Goeletten: Sfinge, Artemisia, Fenice, Elisabet und Arethusa je mit 12 Geschützen, und der Schooner Dromedario mit 6 Geschützen. Zehn Kriegsdampfer: St. Lucia von 300, Volta von 300, Custozza von 160, Marianna von 120, Achille von 80, Vulkano von 120, Curtatone von 160, Seemöve und Ercole je von 100 Pferdekraft, endlich der Messagiere in den Lagunen. — Von den 4 Fregatten ist eine seefähig, von den 6 Korvetten drei, von 11 Briggs drei, von 5 Goeletten drei, und von 10 Dampfern fünf, zusammen 15 seefähige Kriegsschiffe. — Im Beginne des Jahres 1848 besaß Oesterreich außer den Kanonenbooten, Penichen und andern kleinen Fahrzeugen 22 ausgerüstete, seefähige Kriegsschiffe, als 4 Fregatten, 5 Korvetten, 8 Briggs, 2 Goeletten und 3 Dampfer.

Italien.

Neapel, 31. März. [Vorrücken der Oesterreicher und Neapolitaner.] Wie die Oesterreicher nicht blos einige kleine Garnisonen weiter westlich und südlich von Forli, Bologna und Ancona und ansehnlich weiter vorschoben, sondern auch ein 8 bis 10,000 Mann starkes Korps nach der apenninischen Ostkette, die nach den Abruzzen und zum adriatischen Meergestade hinabläuft und die wichtigen Sommapässe und Uebergänge enthält, entsendeten, so verstärkten sich auch die neapolitanschen Besatzungen zwischen dem Garigliano, Liri und Pescara, nach Itri, S.-Germano, Sora, Aquila und Teramo zu. Das geschah nun wohl freilich schwerlich allein um der kecken, unbegreiflich erfolgreichen und immer straflos ausgehenden Räuberbanden willen, die alle unter dem Namen des blonden Passatore gehen, wie wenig sie auch eigentlich ein Ganzes bilden, vielmehr über das ganze Land zwischen Po, Liri, Tiber und adriatischer Küste vertheilt oder zerstreut sind und sich selten in größern Haufen als drei bis vier, höchstens acht bis neun Individuen zusammen befinden, mit Ausnahme solcher Unternehmungen, wie sie gegen Forlimpopoli und einige ähnliche Städtchen ausführten. (D. A. Z.)

Schweiz.

Bern, 15. April. [Flüchtlinge.] Nationalrath v. Planta, als eidgenössischer Kommissär nach Tessin geschickt, hat dort keine italienische Flüchtlinge von Bedeutung gefunden, dagegen viele österreichische Ausreißer, und einen in der badisch-pfälzischen Revolution vielgenannten Führer, der sich der von dem Bundes-Rath beschlossenen Ausweisung zu entziehen wußte. Wie ich höre, werden die Flüchtlinge aus Tessin entfernt, und ein Transport von 113 Mann wird heute oder morgen hier erwartet. Der Bundesrath beabsichtigte, ihnen Pässe nach England zu geben, da aber der englische Gesandte bestimmt erklärte, daß England keine Flüchtlinge mehr aufnehmen könne, so muß diesen Leuten eine andere Richtung gegeben werden. — Die Sucht nach Algier auszuwandern, scheint in Wallis immer mehr auszuarten. — In Lausanne war eine Versammlung von konservativen Deputirten aus allen Bezirken, um die künftigen Operationen ihrer Partei zu besprechen. (O. P. A. Z.)

Basel, 16. April. [Franz Sigel,] ehemaliger General der badischen Revolutionsarmee, ist heute Morgen von Zürich in Begleitung eines zürcherischen Landjägers hier angekommen. Er soll nach Amerika instradirt werden.

Der ehemalige Geschäftsträger der römischen Republik, Philipp de Bonin, der in der größten Zurückgezogenheit in Capolago (Tessin) lebte, hat den Befehl erhalten, sich in einen Kanton diesseits des Gotthard zu begeben, bei Androhung der gänzlichen Ausweisung. De Bonin ist ein bekannter Gelehrter und ausgezeichneter Schriftsteller; durch die Internirung ist ihm seine Beschäftigung und dadurch sein Lebensunterhalt entzogen. Er hat sowohl bei der Regierung von Tessin als beim Bundesrath gegen die über ihn verhängte Maßregel protestirt. (Fr. J.)

Tessin. Man schätzt den Werth der nach der Lombardei geschmuggelten Waaren im jährlichen Durchschnitt auf 3 Mill. Gulden. Ob der Finanzkordon dem Schmuggel oder dieser jenem Meister werde, ist noch nicht abzusehen. So viel ist richtig, daß beide zu den äußersten Mitteln schreiten.

Solothurn, 14. April. [Verhaftung.] Gestern Nachmittags am Palmsonntage wurde Herr Balthasar Wirz, Kaplan am hiesigen Domstifte, ins Gefangenhaus gerufen und daselbst auf höheren Befehl verhaftet. Ueber den Grund seiner Verhaftung sind verschiedenartige Gerüchte im Umlauf, die aber solcher Natur sind, daß es besser ist, sie einstweilen dem weiteren Publikum zu verschweigen, bis das Gericht die Sache näher untersucht hat. Wirz war als Beichtvater besonders von dem

frommen Frauenvolk frequentirt; bei den aufgeklärten Katholiken galt er als ein jesuitisch gesinnter, sonst aber sehr gewöhnlicher Mensch. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Römlinge diese Verhaftung als einen casus belli betrachten und unsern weltlichen Gerichten viel zu schaffen geben werden. (S. N.-Z.)

Großbritannien.

**** London,** 18. April. [Meeting. — Nachricht vom Kap.] Nächsten Dienstag findet in Dublin unter dem Vorsitz des Herrn Reynold, Mitglieds des Parlaments, ein großes Meeting statt, welches eine Adresse an die Königin berathen soll, worin man bitten will, I. Majestät möge alle diejenigen aus ihrem Rath entfernen, welche zur Ergreifung von Maßregeln riethen, wodurch die persönliche Freiheit gefährdet würde. — Vom Kap ist die Nachricht eingetroffen, daß General Sommeret an der Spitze von 1200 Mann einen bedeutenden Sieg über die Kaffern erfochten habe. Die Schlacht fand in der Nähe des Forts Armstrong statt. Uebrigens steht trotz dieses Sieges die Beendigung des Krieges noch lange nicht in Aussicht; um so weniger, als die Kolonisten ihn nicht als einen Kolonialkrieg betrachten, sondern als eine Privatsache der Regierung, welcher zu Hilfe zu kommen man gar keine Veranlassung habe.

Frankreich.

Paris, 17. April. [Tagesbericht.] Das Fallen der Course hält an und es ist nicht abzusehen, wo es eine Grenze findet. Die politischen Befürchtungen beherrschen die Börse und so lange die jetzige Ungewißheit andauert, ist an eine Aenderung der Stimmung nicht zu denken.

Heute Morgen versammelte sich der Ministerrath im Elysee unter des Präsidenten Vorsitz. Couriere mit wichtigen Depeschen waren in der Nacht von Wien und Berlin angekommen. Gegenstand der Berathung war der Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den deutschen Bund. Nach einer lebhaften Debatte wurde beschlossen, daß die französische Regierung ihren Protest erneuere, ohne jedoch von der gemäßigten Richtung, welche sie im Einverständnisse mit England eingeschlagen, abzuweichen?!

Der Präsident war gestern, am ersten Tage der Longchampsfahrt, mit seinem Adjutanten erschienen. Auf dem ganzen Wege empfing ihn kein einziger Zuruf.

Man liest im „Evenement": „Wo wird Louis Bonaparte die Sommersaison zubringen?" Diese gewichtige Frage beherrscht die Politik des Augenblicks. Faucher will, er soll nach Vincennes gehen. Baroche widersetzt sich und die Gründe, welche der Eine dafür angiebt, macht der Andere dawider geltend. „Der Präsident darf nicht in Verdacht kommen, er wolle die Truppen gewinnen," sagt Baroche. „Der Präsident muß die Truppen gewinnen," sagt Faucher. Louis Bonaparte hat entschieden, er geht nach Vincennes. (Aach. Z.)

**** Paris,** 17. April. [Fusion und Konfusion.] Während die Fusions-, d. h. Verschmelzungsversuche der verschiedenen Partei-Nuancen Boden zu gewinnen scheinen, treten in Wirklichkeit die Spaltungen immer schroffer hervor und die Konfusion nimmt überhand. Selbst in dem leitenden Ausschusse der Assemblée nationale soll es bereits zu Mißverständnissen gekommen sein, und während dieses Organ die Rückkehr des Herrn Herzogs v. Levis aus Venedig mit der triumphirenden Bemerkung ankündigt, daß Graf Chambord seine Zustimmung gegeben habe zu „jedem Vergleiche, welchen das Wohl der Gesellschaft unvermeidlich mache", und daß Herr v. Levis nur der Vorläufer des Herrn v. Falloux sei, welcher die befriedigendsten Resultate von seiner Wallfahrt nach Venedig zurückbringe, erklärt die Corresp. generale, daß Herr v. Falloux an eine Verlängerung der Präsidentengewalt nicht denke und diese „Lösung" als für die Ruhe und Wohlfahrt des Landes am wenigsten tauglich erklärt habe. Ebenso herrscht Uneinigkeit im Lager der Republikaner und es ist nicht daran zu denken, wenigstens vorläufig nicht, daß sich alle Parteischattirungen für Cavaignac erklären werden. Im Gegentheil denken die Sozialisten und Girardin voran, an die Wahl eines einfachen Arbeiters. Ihr Kandidat ist der Vorsteher der Tischlerverbrüderung in der Vorstadt St. Antoine, Herr Antoine. Wir würden also, wenn man die Kandidatur festhielt, eine neue Schlacht bei Actium erleben und es ist abzuwarten, ob der moderne Antonius über die Waffen des Cäsar siegen wird.

Uebrigens hat die Kandidatur des General Cavaignac eine mächtige Basis gefunden, insofern der Verwaltungsrath des Siècle sich für ihn erklärt hat, und dieses viel verbreitete Journal nunmehr seine Fahne ausstecken wird.

**** Paris,** 18. April. [Stiller Freitag.] Wir haben heut stillen Freitag, auch in der Politik. Man fastet bei magern Gerichten und Gerüchten. Erst der Mai wird wieder frisches Leben bringen. Inzwischen geht die Verschmelzung immer weiter vorwärts — auf dem Papier, und die Assemblée nationale setzt klärlich auseinander, daß die Verlängerung der Präsidentengewalt angeordnet werden müsse, da keine Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, Heinrich V. schon 1852 auf dem Thron zu haben. Aber L'Union und L'Opinion publique haben kein Ohr für die Lockungen der Herren Guizot und Molé und weisen jeden Gedanken an Verlängerung der Präsidentengewalt zurück; obwohl sich schwer begreifen läßt, was sie, auf ihrem Standpunkt, Klügeres oder Zweckmäßigeres vorschlagen könnten.

Allerdings liegt die Gefahr nahe, daß Louis Bonaparte, welcher sich doch nicht so durchaus nichtsbedeutend erwiesen hat, wie man anfänglich von ihm behauptete, welcher im Gegentheil bei verschiedenen Gelegenheiten eben so viel Geschicklichkeit und Entschlossenheit bewies, als ihm eine sehr zähe Hartnäckigkeit des Entschlusses nicht abzustreiten ist; allerdings, sagen wir, liegt die Gefahr nahe, daß der Präsident eine Verlängerung seiner Gewalt benützen würde, um sich für die Dauer darin zu befestigen und ein bleibendes Regiment zu Gunsten seiner und seiner Familie zu etabliren: aber jeder andere Präsident ist noch gefährlicher; weil er ein Triumph des Republikanismus über die Legitimität und eine Befestigung des erstern wäre.

Indeß, vor der Präsidentenfrage kommt immer noch die Revisionsfrage und da ist einmal keine Lösung vorhanden. Zwar behauptet man von Leon Faucher, daß er den Muth habe, sich mit der einfachen Majorität zu begnügen; aber seinen Muth außer Zweifel gesetzt, fürchten wir sehr, daß das Volk sich mit dieser Kammer-Majorität nicht begnügen werde.

Leon Faucher wendet daher der Erforschung der Volksstimmung alle Thätigkeit zu; man weiß indeß, daß Niemand leichter darüber getäuscht wird, als die Regierung, wenn sie nämlich den einzigen Weg und den allerleichtesten, um zur Einsicht darüber zu gelangen, verwehrt; wenn sie die Freiheit der Presse und der Versammlung unterdrückt.

Auch die Dix-Dezembristen, freilich nicht unter diesem Namen, regen sich außerordentlich, ohne, wie es scheint, viel Boden zu gewinnen. Ueberhaupt verhält sich die Pariser Bevölkerung noch sehr apathisch.

Im Süden aber wallt das Blut schon jetzt heiß bis zum Ueberkochen. Es soll sogar in Asper, im Departement der Ober-Garonne, einen Aufstand gegeben haben, zu dessen Unterdrückung man ein kleines Truppen-Detachement verwenden mußte. Der Maire selbst soll bei dem Tumult betheiligt sein, mindestens befinden sich unter den 28 Verhafteten Frau, Sohn und Neffe des Maire's. Als man die Verhafteten nach St. Gaudens brachte, ging hier der Spektakel los und man konnte nur durch wiederholte Kavallerie-Angriffe die Menge, welche mit Steinen warf, auseinander sprengen.

Wir halten die Ereignisse in Asper und St. Gaudens bis zum Eingang weiterer Nachrichten nicht für bedeutend, aber sie sind immer ein Zeichen aufgeregter und leicht entzündlicher Stimmung und daher in so kritischer Zeit nicht zu unterschätzen.

Auch bei uns trifft man Angesichts des nahenden 4. Mai umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Osmanisches Reich.

**** Konstantinopel,** 4. April. Muktar Bey, Mitglied des Staatsrathes, ist mit einer außerordentlichen Mission nach Alexandrien beauftragt worden. Man vermuthet aus guten Gründen, daß diese sich auf die Ausgleichung und Behebung der zwischen der Pforte mit Egypten noch obwaltenden Differenzen bezieht. — Der Dampfer Feizi Bahiri soll mit den für die Londoner Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenständen am 6. d. bereits abgehen. Mehrere Chefs der bedeutendsten Handelshäuser dieser Stadt werden sich darauf nach London einschiffen. — Ueber die Vorgänge in Bosnien und Bulgarien äußern sich die halbamtlichen türkischen Blätter mit großer Zurückhaltung, sie versichern, daß deutsche und französische Blätter die Vorfälle in jenen Gegenden bei weitem übertrieben, und daß die von der Pforte aufgebotene Truppenmacht vollkommen hinreichend sei, die bereits auf den wichtigsten Punkten unterdrückte Insurrektion vollends zu bezwingen. — Der dunkle im Oriente nie ganz ersterbende Verdacht, daß die Juden um die Zeit des Osterfestes die Kinder von Christen und Muhamedanern zu sich locken, um sie abzuschlachten, tauchte auch hier vor Kurzem erst wieder auf und hätte beinahe eine ernste Störung der öffentlichen Ruhe verursacht. Es ereignete sich nämlich, daß ein Jude den Knaben eines Türken auf öffentlicher Straße ins Gesicht schlug. Hierüber entstand ein großer Auflauf und die Bevölkerung des Stadtviertels zeigte sich nicht wenig geneigt, das wenig erbauliche Schauspiel einer Judenhetze aufzuführen. Die Polizei nahm jedoch den Thäter in Verhaft und ließ den Vorfall auf das Genaueste untersuchen. Ihren Bemühungen gelang es die öffentliche Ordnung ungestört zu erhalten. — Aufsehen macht die Strenge, welche der Groß-Seraskier Mehemet Ali Pascha gegen seinen Bruder, den Oberaufseher der Fischereien (Baluk Nazir) übt, der beschuldigt wurde, eine seiner Frauen umgebracht zu haben. Der Seraskier gab selbst den Befehl, ihn der Polizei auszuliefern, und leistete damit den Beweis, daß sowohl in seinen eigenen Ansichten, als in der öffentlichen Sittlichkeit ein bedeutender Fortschritt eingetreten sei. Denn vor ungefähr sieben Jahren habe er selbst, wie es heißt, drei seiner Weiber in Säcke genäht in den Bosphorus werfen lassen, und dadurch dem französischen und englischen Gesandten solches Aergerniß gegeben, daß sie es sich zur Pflicht machten, jedes Fest, bei dem Mehemet Ali Pascha erschien, sogleich zu verlassen. — Das Haus Rothschild wird ein Komptoir in Konstantinopel errichten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. April. Wie wir aus der N. Preuß. Ztg. erfahren, ist der Mai-Verurtheilte Schlehan, welchem es gelungen war von der Festung Silberberg zu entfliehen, im Lampersdorfer Forstrevier von dem Jäger Pätzold am 10ten d. Abends wieder aufgegriffen worden.

*** Breslau,** 21. April. Gestern Morgen um halb 1 Uhr ertönten die Feuersignale. In dem Hause auf der Messergasse Nr. 8, dem Buchbindermeister Kratz gehörig, war Feuer ausgebrochen. Das erwähnte Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer hatte zugleich das zu dem auf der Schuhbrücke Nr. 51 belegenen Hause des Schuhmachermeisters Nemela gehörige Hinterhaus ergriffen, von welchem der Dachstuhl abbrannte. Eben so wurde das Hinterhaus, welches zu dem auf der Schuhbrücke Nr. 52 belegenen Hause der unverehelichten Springer gehört, vom Feuer ergriffen, durch dasselbe jedoch nur am Dachstuhle gering beschädigt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Nach dem Berliner C. B. waren im Regierungsbezirk Breslau Ende 1850 folgende Medizinalpersonen ansässig: 270 praktische Aerzte, 87 Wundärzte 1 Klasse, 111 Wundärzte 2. Klasse, 82 Apotheker, 65 Thierärzte und 807 Hebammen.

*** Görlitz,** 21. April. [Anwesenheit des General-Postdirektors Schmückert.] Gestern früh um 8 Uhr traf mit dem Nachtzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn Herr Geral-Postdirektor Schmückert aus Berlin hierselbst ein, wurde am Bahnhofe durch den Hrn. Ober-Postdirektor aus Liegnitz, den pensionirten Ober-Postdirektor Strahl und den hiesigen Post-Direktor Hrn. Schwebs empfangeu, und in größter Galla-Uniform in die Stadt geleitet, woselbst Hr. Schmückert den Gasthof zum preußischen Hofe zum Absteigequartier wählte. Bald darauf empfing der Hr. General-Postdirektor den Hrn. Oberbürgermeister Jochmann und besichtigte mit Letzterem die vom hiesigen Magistrate vorgeschlagenen Baustellen zu einem neuen Postgebäude. Es wurde beschlossen, dasselbe auf dem Platze vor dem äußern Frauenthore aufzuführen. Die frühere Absicht, das Gebäude einstweilen von der Stadt aufführen zu lassen, solches zehn Jahre lang mit 5 pCt. Zinszahlung miethweise zu übernehmen und nach dieser Frist zu kaufen, ward aufgegeben, und vom Hrn. General-Postdirektor beschlossen, der Bau solle auf Staatskosten ausgeführt werden. Hr. Schmückert dinirte beim Hrn. Ober-Postdirektor Strahl und fuhr dann, in Folge einer Einladung mit den Mitgliedern des Magistrats (nur drei derselben fehlten) um 4 Uhr Nachmittags auf die Landeskrone, von wo derselbe nach dem Bahnhofe komitirt ward. Mit dem um 3/4 9 Uhr nach Berlin gehenden Nachtzuge verließ der Hr. General-Postdirektor unsere Stadt. Der Bau des Gebäudes soll spätestens bis Ostern 1853 vollendet sein.

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 20. April.) Es waren in letzterer Zeit die widersprechendsten Angaben über die Zukunft des Königstädtischen Theaters verbreitet. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß dasselbe am 1. Juli d. J. für immer geschlossen wird. Die Konzession, welche die Frau Kommissions-Räthin Cerf besaß, ist bereits Sr. Majestät dem Könige zurückgegeben und erlischt nach der stattgehabten Uebereinkunft am 1. Juli. Es befanden sich auf dem Hause des Königstädter Theaters zwei Hypotheken, deren erste der König besaß, die zweite war im Besitz der Frau Kommissions-Räthin Cerf. Letztere hatte schon häufiger den Wunsch geäußert, sich aus dem gesammten Geschäftsverkehre zurückzuziehen. Die zweite Hypothek wird jetzt der Frau Kommissionsräthin zurückgezahlt, und wurde dabei von Letzterer die Bedingung gestellt, daß das Gebäude des Königstädter Theaters nie wieder zu dramatischen und lyrischen Darstellungen benutzt werden darf. Die fernere Verwendung des Hauses ist noch unbekannt. Darf man umlaufenden Gerüchten trauen, so würde es zu einer großen Kaserne umgestaltet werden. Die Schaulust wird keine Einbuße erleiden, denn wie wir hören, hat Herr Taglioni bereits die Konzession zur Begründung eines italienischen und französischen Theaters erhalten, und soll bereits mit Herrn Lumley in London wegen Eröffnung der italienischen Oper für den nächsten Winter in Unterhandlung stehen. (N.-Z.)

— Aus Kaiserslautern wird berichtet, daß am 15. April in dem Dorfe Lautskirchen ein Ortsbürger mit seinem Knechte vom Blitz erschlagen wurde. Beide waren Familienväter, der eine von sechs, der andere von fünf unerzogenen Kindern.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 17. April. Durch die immer mehr und mehr sich aneinander reihenden Eisenbahnen des europäischen Kontinents haben die Verkehrsverhältnisse einzelner Länder einen Aufschwung und eine Ausdehnung erhalten, welche Staunen und Bewunderung erregen. Auch Preußen hat in richtiger Würdigung der Wichtigkeit der Eisenbahnen zur Wahrung und Hebung seiner geistigen und materiellen Interessen nicht gezögert, sich dieses Verkehrsmittels zu bemächtigen und dasselbe zur Förderung der Wohlfahrt der Nation nutzbar zu machen und zu vervollkommnen. Zu diesem Behufe ließ es die Staats-Regierung sich angelegen sein, durch Einführung gleichmäßiger Prinzipien beim Bau und Betrieb der Bahnen und durch unmittelbare Einmündungen derselben ineinander ein gleichartiges und wohlgeordnetes Netz herzustellen und allmälig zu vervollständigen, auch durch Regelung und Ueberwachung aller auf den Bau und den Betrieb der Bahnen bezüglichen Einrichtungen unter anerkennungswerther Mitwirkung der Eisenbahn-Verwaltungen selbst, den Betrieb gegen Unglücksfälle möglichst sicherzustellen. Namentlich wurde auch darauf hingewirkt, ein immer zweckmäßigeres Ineinandergreifen der Fahrten, sowohl innerhalb der Landesgrenzen, als weit über dieselben hinaus, neben einer Vermehrung und Verbesserung der Postverbindungen im Anschluß an die Eisenbahnen zu gewinnen und letztere auch in dieser Beziehung so nutzbar als möglich zu machen. Wenn schon die bisher erreichten Resultate als zufriedenstellend zu bezeichnen sind, so muß es um so erfreulicher erscheinen, daß mit Beginn des diesjährigen Sommer-Fahrplans, also vom 1. Mai ab, wiederum eine neue wesentliche Vervollkommnung in dieser Beziehung zu erwarten steht. Der norddeutsche Eisenbahn-Verband beabsichtigt nämlich auf Anregung des preuß. Handels-Ministeriums und der thätigen Direktion der herzogl. braunschw. Eisenbahnverwaltung, vom gedachten Zeitpunkt an einen Schnellzug einzurichten, welcher Berlin jeden Morgen um 6 Uhr verläßt und nach wenig mehr als 16stündiger Fahrt Abends 10 3/4 Uhr in Köln eintrifft. Von Köln wird dieser Schnellzug im Anschluß auf der rheinischen, demnächst auf den belgischen und französischen Bahnen eine derartige Fortsetzung finden, daß im Laufe des folgenden Tages Paris ziemlich frühzeitig, jedoch auch sowohl über Ostende, als über Calais und Dover, London erreicht werden kann. Umgekehrt wird im Anschluß an die Verbindung mit England, Frankreich und Belgien Abends 10 Uhr ein Zug aus Köln abgehen und am folgenden Tage Nachmittags 3 1/2 Uhr in Berlin eintreffen.

Ferner wird beabsichtigt, an jedem Abend von Berlin aus nach allen Hauptrichtungen Züge zu expediren. Demgemäß soll ein Zug um 11 Uhr in südöstlicher Richtung abgehend um 10 Uhr Morgens Breslau erreichen, nach der Börsenzeit um 1 Uhr seinen Lauf fortsetzen und am anderen Morgen so zeitig in Wien eintreffen, daß die Korrespondenz schon bei der ersten Ausgabe zur Vertheilung kommt, die Reisenden aber noch den ersten Zug nach Triest benutzen können. Ein anderer Zug verläßt um 10 1/2 Uhr Abends in südwestlicher Richtung Berlin, theilt sich in Halle und fährt bis zum folgenden Abend einerseits über Leipzig und Hof nach München, andererseits über Eisenach nach Kassel und Frankfurt, woselbst sich der Zug nach Basel anschließt. Auch in nordöstlicher Richung soll nach Eröffnung des Betriebs auf der Strecke der Ostbahn bis Bromberg vom 1. August an ein Zug Abends 11 Uhr die Hauptstadt verlassen und über Stettin in 12stündiger Fahrt Bromberg erreichen; die Weiterbeförderung von dort nach Danzig und Königsberg wird bis auf Weiteres durch Posten erfolgen und so beschleunigt werden, daß spätestens nach 24 Stunden, also noch zur Börsenzeit, Passagiere und Briefe in Königsberg anlangen. Umgekehrt wird ein Zug unter Anschluß an die Posten von Danzig und Königsberg um 2 1/2 Uhr Nachmittags von Bromberg abgehen und am anderen Morgen um 4 Uhr, also zwei Stunden vor Abgang des Schnellzuges nach Köln, in Berlin eintreffen. Ferner sollen die Züge von Frankfurt a. M., Stettin und Hamburg noch so rechtzeitig Abends in der Hauptstadt eintreffen, daß eine Fortsetzung der Reise nach Wien resp. Königsberg und Frankfurt a. M. noch möglich ist.

Den vorgedachten Haupt-Richtungen des Verkehrs werden sich aber alle dahin ausmündenden Bahnen, Postkurse und Dampfschifffahrten anschließen und hierdurch ein weit ausgedehntes, wohl organisirtes Verbindungs-System entstehen, in welchem vornehmlich die Interessen des geschäftstreibenden Publikums auf das sorgfältigste berücksichtigt sind. (Staats-Anz.)

Görlitz, 20. April. Am 17. April waren auf dem hiesigen Viehmarkte zum Verkauf ausgestellt: 386 Stück Pferde und 597 Haupt Rindvieh, zusammen 983 Stück.

Der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn steht durch die Erneuerung eines Theils ihrer Schienen, namentlich für die Strecke von hier bis Frankfurt, eine Ausgabe von 800,000 Thlr. bevor, wodurch die Aussicht auf eine Dividende über die garantirten 3 1/2 pCt. wohl für längere Zeit schwinden dürfte. — Der bekannte Prozeß der „Direktion" gegen den Handelsminister ist übrigens nicht allein noch nicht zu Ende, sondern hat noch dadurch weitere Ausdehnung erhalten, daß der Letztere der Ersteren die von der Verwaltung festgesetzte Remuneration für 1850 mit dem Bemerken gestrichen hat, daß selbstredend eine solche für eine nicht ausgeübte Thätigkeit nicht gezahlt werden könne; außerdem beabsichtigt die „Direktion" eine General-Versammlung einzuberufen, welche natürlich der Handelsminister für ungültig erklären würde. (N. Pr. Z.)

(C. B.) Das kürzlich in der zweiten Kammer zur Sprache gekommene Bankwesen in Preußen hat zu mehrfachen gutachtlichen Aeußerungen von Privatpersonen Anlaß gegeben, die durch ihre geschäftliche Stellung mit den Kredit-Instituten des Landes sich vertraut zu machen Gelegenheit haben. Aus diesen theils erforderten, theils freiwillig zu erstattenden Berichten und Gutachten läßt sich für eine Informations-Einziehung über das preußische Bank- und Kredit-System ein vortreffliches Material erwarten. Aus der Feder eines angesehenen hiesigen Bankiers wird ein Bericht dieser Art in Kurzem veröffentlicht werden.

Am .5. Februar ist die preußische Korvette „Merkur", Kapitän-Lieutenant Donner, von Rio-Janeiro nach dem Kap der guten Hoffnung abgesegelt, um von dort über St. Helena nach Europa zurückzukehren.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 23. April. 18te Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano, Musik von Donizetti. — Lucia, Fräulein Jenny Ney; Edgardo, Herr Kahle; Beide vom k. k. Hof-Operntheater in Wien. — Fräulein Ney und Herr Kahle treten nur dies eine Mal auf ihrer Durchreise hier auf.

Markt-Preise.

Breslau am 22. April 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	56	54	51	48	Sgr.
Gelber ditto	54	52	50	48	"
Roggen . . .	42	40	38	36	"
Gerste . . .	32	30	28	27	"
Hafer . . .	25 1/2	24	23	22	
Spiritus	6 11/12 Rtl. bez.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Börsenberichte.

Berlin, 19. April. Die niedrigeren Pariser Course vom 17. d. M. hatten heute nicht die erwartete Wirkung, da man bereits wieder von höheren Notirungen vom 18. sprach, die aber nicht bekannt wurden, und einige Kaufordres in Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Aktien auszuführen waren; die Börse war übrigens sehr geschäftlos.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3 1/3 % 103 1/2 à 1/4 bez. und Br., Priorität 5 % 104 3/4 Br. Krakau-Oberschlesische 4 % 74 3/8 Gld., Priorität 4 % 86 1/2 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 38, 1/8 à 38 bez., Priorität 5 % 97 3/4 Br. Niederschlesisch-Märkische 3 1/2 % 84 3/4 bez. und Br., Priorität 4 % 95 1/2 bez. und Gl., Priorität 5 % 104 1/4 Br., Ser. III. 5 % 103 1/2 bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4 % 28 Br., fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3 1/2 % 118 1/2 à 3/4 bez., Litt. B. 3 1/2 % 111 bez. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 105 3/4 Br. Staats-Anleihe von 1850 4 1/2 % 102 3/8 à 102 bez. Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % 85 1/2 bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130 Br. Posener Pfandbriefe — — 3 1/2 % 91 bez. Preußische Bank-Antheile 95 1/2 bez. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 94 Gld., neue 4 % 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4 % 83 5/8 Br., à 300 Fl. 145 Br.

Wien, 19. April. Met. Anfangs über Notiz, wurden im weitern Verlaufe wieder flauer, dagegen erholten sich lombard. Anlehen, bereits bis 97 1/4 und Nordbahn-Aktien bis 130 1/2 gedrückt, wieder zur Notiz; Bank- und Donaudampfsch.-Aktien fest, lomb. Schatzscheine begehrt, Coupons matter. Comptanten und Wechsel höher begehrt, jedoch wenig gemacht.

5 % Metalliques 95 1/4, 4 1/2 % 83 3/4; Nordbahn 131 1/4; Coupons 4 3/4; Hamburg 2 Monat 196 1/2; London 3 Monat 13. 7.; Silber 133 1/4. 133 1/2.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.